Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 52 (1945)

Heft: 6

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sind) bleibt weiterhin gesperrt, da den über Frankreich führenden und für Spanien und Portugal bestimmten Zügen noch keine Postwagen beigegeben werden dürfen. Dagegen wird die Sendung von Postpaketen nach Spanien, Portugal, Großbritannien und überseeischen Ländern in nächster Zeit wieder möglich sein; die Ware wird jedoch erst dann auf den Weg gebracht werden können, wenn die neuen Tarife bekannt sind.

Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich. Mitte Mai hat sich unter Führung des Herrn Dir. J. Hotz von der Handelsabteilung eine schweizerische Delegation nach Paris begeben, um die schon früher aufgenommenen Wirtschaftsverhandlungen weiterzuführen. Es dürfte sich dabei in erster Linie um eine Regelung der Kohlen- und Transportfragen handeln; doch werden zweifellos auch wirtschaftliche Belange beider Länder zur Sprache kommen. In dieser Beziehung ist insbesondere zu wünschen, daß sich Frankreich bereit erklärt, mit den von der Schweiz zur Verfügung gestellten Wirtschaftskrediten auch Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgewebe zu beziehen, was bisher wenigstens von Amtes wegen nicht zugestanden wurde.

Textil-Treuhandstelle. Die Textil-Treuhandstelle in Zürich hat am 15. Mai 1945 ihre 14. Jahresversammlung abgehalten, die wie gewohnt von zahlreichen Delegierten der beteiligten Verbände, insbesondere der Wollindustrie, der Konfektion und der Seidenindustrie beschickt war. Der Mitbegründer und Vorsitzende dieser halbamtlichen Organisation, Herr a. Nationalrat A. Gattiker-Sautter in Richterswil begnügte sich nicht mit einem Bericht über die Tätigkeit der Organisation im Jahr 1944, sondern beleuchtete in trefflicher Weise ihre Aufgaben im Rahmen der schweizerischen Volkswirtschaft im allgemeinen, wobei die vergangenen und gegenwärtigen Nöte ihre Würdigung fanden.

Die Textil-Treuhandstelle hat in den letzten Jahren, angesichts des fast völligen Versagens der Einfuhr von Wollgeweben, ihre Tätigkeit stark abgebaut, doch scheint nunmehr der Tiefstand überwunden zu sein, da im Laufe dieses Jahres größere Posten Wollgewebe ausländischer Herkunft wieder in die Schweiz gelangen werden. Auf Wunsch des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes und in Uebereinstimmung mit der Delegiertenversammlung, wird denn auch die Textil-Treuhandstelle ihre Aufgabe weiterführen.

In der Aussprache wurde die Frage aufgeworfen, ob die Erteilung von Einfuhrbewilligungen für ausländische Woll- und Halbwollstoffe nicht an die Bedingung geknüpft werden sollte, daß die betreffenden Firmen sich zur Abnahme schweizerischer Ware in einem gewissen Umfange verpflichten. Es handelt sich hier um ein Problem, das sich wohl auch in bezug auf die Einfuhr anderer Erzeugnisse stellen wird, jedoch noch reiflicher Prüfung bedarf. Vorläufig wenigstens ist das Bedürfnis nach ausländischer, schon seit langem entbehrter Ware so groß, daß die Einfuhr nicht durch die Aufstellung besonderer Bedingungen erschwert werden sollte; dies insbesondere auch mit Rücksicht darauf, daß große Bezüge aus dem Auslande wohl auf lange Zeit hinaus überhaupt nicht in Frage kommen.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

Deutschland — Clearingzahlungsverkehr. Infolge der Besetzung Deutschlands sind die Auszahlungen im deutsch-schweizerischen Clearing nicht mehr möglich. Zahlungsaufträge der Schweiz. Verrechnungsstelle können daher zurzeit nicht mehr ausgeführt werden. Aus diesem Grunde wird die Schweiz. Verrechnungsstelle auf der fristgemäßen Clearingauszahlung nicht mehr bestehen bis zum Zeitpunkt, da sich auf Grund neuer zwischenstaatlicher Vereinbarungen wiederum Ueberweisungsmöglichkeiten ergeben. Die Einzahlungspflicht des schweizerischen Schuldners in den Clearing besteht jedoch nach wie vor weiter.

Auch gegenüber Gläubigern in Gebieten, die aus dem deutschen Staatsverband bereits ausgeschieden sind, ist eine Zahlung außer an die Schweiz. Nationalbank nicht zulässig, solange mit den betreffenden Ländern nicht eine Regelung des Zahlungsverkehrs stattgefunden hat.

Industrielle Nachrichten

Schweiz — Aus der Textilmaschinenindustrie. Einem Berichte der „NZZ" über die Generalversammlung der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon entnehmen wir nachstehende Ausführungen von Generaldirektor Dubois:

Das allgemeine Bild der Geschäftstätigkeit hat sich als Folge der erfreulichen Entwicklung der Abteilung Textilmaschinen im Laufe des letzten Jahres beträchtlich verändert. Zum ersten Mal seit dem katastrophalen Rückgang des Absatzes und der Herstellung von Stickmaschinen in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg wurde 1944 von der Textilmaschinenabteilung ein Verkaufserfolg erreicht, wie er dem Umfang dieser Abteilung entspricht. Diese Entwicklung ist hauptsächlich dem ständig wachsenden Interesse zuzuschreiben, dem der Stoffwebstuhl Typ 100 W, auf dem in- und ausländischen Markt begegnet, namentlich dank seiner hohen Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit. Gleichzeitig wurde eine Reihe von Zusatzapparaten entwickelt, um damit den verschiedensten Wünschen der Kunden gerecht zu werden. Parallel mit den Anstrengungen des Studienbüros und der Verkaufsabteilung sowie der wachsenden Tätigkeit des Verkaufsapparates wird die Serienherstellung der Stühle auf genügend breiter Basis unter Anwendung modernster Fabrikationsmethoden organisiert. Die gegenwärtige Unmöglichkeit, einen Teil des benötigten Maschinenparkes zu beschaffen, bewirkt eine ernstliche Verzögerung des Produktionsprogramms.

Die wichtigsten Ergebnisse der Textilmaschinenabteilung sind umso erfreulicher, als deren Erzeugnisse naturgemäß hauptsächlich für den Export bestimmt sind. Die Geschäftsleitung hofft, auf diesem Wege in der Nachkriegszeit nach und nach das Terrain zurückzugewinnen, das der Automobilabteilung verlorengegangen ist. Der Bedarf an automatischen Stühlen, besonders auf dem Kontinent, wird sehr beträchtlich sein. Das Schweizervolk gibt sich allgemein mehr und mehr Rechenschaft von der entscheidenden Bedeutung, die dem Exportgeschäft für die Wohlfahrt unseres Landes zukommt. Die Saurerwerke erachten es als ihre Pflicht, in diesem Existenzkampf unseres Volkes einen wichtigen Teil ihrer industriellen Energie beizusteuern und haben in diesem Bestreben weder mit ihren Anstrengungen noch mit den Kapitalien, die ihnen anvertraut sind, zurückgehalten.

Krieg an der Schweizergrenze. In der letzten Nummer der „Mitteilungen" wurde unter dieser Ueberschrift gemeldet, daß mit Ausnahme der großen schweizerischen Textilbetriebe in Hüningen, der Schusterinsel, Weil und Friedlingen, keine beträchtlichen Schäden an schweizerischem Gut vorgekommen seien. Bedauerlicherweise jedoch ist noch am letzten Kriegstage die sich in Schweizerbesitz befindliche Seidenweberei in Bregenz fast vollständig zerstört worden. Ferner stellte sich nachträglich heraus, daß auch eine Zwirnerei in der Nähe von Bad.-Laufenburg und eine Ausrüstanstalt in Waldshut, wenn nicht zerstört, so doch empfindlichen Schaden gelitten haben.

Es handelt sich bei den Textilbetrieben in Süddeutschland und insbesondere der Grenze entlang nur um einen Teil der im Reich angesiedelten schweizerischen Unternehmungen und die Verhältnisse bei andern Industrien

liegen, um nur die Maschinen-, die Lebensmittel-, die chemische und die Papierindustrie zu nennen, ähnlich wie bei der Textilindustrie. Es ist denn auch beabsichtigt, für die Wahrung der Belange aller schweizerischen Unternehmungen zunächst in Süddeutschland und im Elsaß einzutreten und die nächstbeteiligte Handelskammer, diejenige von Basel, hat die erforderlichen Schritte schon eingeleitet; sie wird, zusammen mit den andern schweizerischen Handelskammern, Erhebungen durchführen und alsdann mit den zuständigen Behörden Fühlung nehmen. Die in dieser Richtung schon weit fortgeschrittene Textilgruppe führt allerdings ihre Aktion selbständig weiter, umso mehr als bei ihr die Verflechtungen mit den süddeutschen Betriebsstätten meist viel enger sind, als dies bei andern Industrien der Fall ist.

Frankreich — Die Lage der französischen Textilindustrie. Zu den Industriezweigen, die am schwersten durch die Kriegsfolgen gelitten haben, gehört wohl in erster Linie die Textilindustrie, die im Rahmen der französischen Gesamtwirtschaft eine ausschlaggebende Rolle spielt, hat sie doch vor diesem Kriege (im Jahre 1939) mit ihrem Produktionswert von 42 Milliarden frz. Fr. den zweiten Platz in der industriellen Gesamterzeugung einzunehmen vermocht. Durch das Ausbleiben der überseeischen Rohstoffeinfuhren und durch die deutschen Beschlagnahmen der vorgefundenen Rohstoffvorräte wurde ein allmähliches Leerlaufen dieses Produktionsapparates bewirkt, der durch Bombardierungen, Sabotage und Zerstörungen überdies auch einen Substanzverlust erlitten hat, so daß die Gesamtsituation des einst so blühenden Wirtschaftszweiges sich heute als sehr ungünstig darstellt. Zwei Ziffern beleuchten dies in eindringlicher Weise: Vor dem Kriege wurden von der Textilindustrie jährlich etwa 270 000 Tonnen beste Qualitätserzeugnisse hergestellt. 1944 waren es insgesamt ungefähr 27 000 Tonnen Ersatzprodukte! Ein Zehntel der Vorkriegsmenge, ein Bruchteil der Qualität!

Die einzelnen Rohstoffgruppen zeigen folgendes Bild:

Baumwolle: Der jährliche Vorkriegsbedarf stellte sich auf etwas mehr als 270 000 t Rohbaumwolle. Nach der Befreiung des Landes im vergangenen Herbst waren die Rohstofflager vollständig aufgebraucht, so daß die Spinnereien und Webereien, sofern ihnen nicht Kunststoffe zur Verarbeitung zur Verfügung standen, zum Feiern gezwungen waren. Der in Zusammenarbeit mit den Alliierten aufgestellte Einfuhrplan für die Zeit vom 1. November 1944 bis 30. Juni 1945 beläuft sich auf 133 000 t Rohbaumwolle, wovon 54 000 t bis 1. März d. J. vorgesehen waren. Infolge des herrschenden Schiffsraummangels konnte dies jedoch nicht ganz eingehalten werden, doch beginnen jetzt die Zufuhren größer und regelmäßiger zu werden. Der Hauptteil der Erzeugung ist vorerst für Heereszwecke bestimmt.

Wolle: Die französische Rohwollverarbeitung stellte sich normalerweise auf über 100 000 t, wovon etwa 8000 t durch Eigenerzeugung gedeckt wurden. In Kriegszeiten ist trotz Ablieferungszwang diese Wollaufbringung zurückgegangen, da die Bauern infolge des herrschenden Fertigwarenmangels mehr auf ihre Wolle zwecks Deckung des notwendigsten Textilbedarfs zurückgriffen. Der Einfuhrplan wurde mit 35 000 t festgesetzt, davon 10 225 t vor 1. März, was, wie bei Baumwolle und aus den gleichen Gründen, nicht ganz eingehalten werden konnte.

Flachs: Die französische Eigenerzeugung erbrachte vor dem Kriege rund 10 000 t, während der Gesamtbedarf mit 40 000 t beziffert werden kann. Dieser Industriezweig kann vorderhand auf Rohmaterialeinfuhren nicht rechnen und behilft sich, soweit es geht, mit Kunstseide.

Rohseide: Die Verarbeitungskapazität vor dem Kriege belief sich auf durchschnittlich 5000 t, wobei das Land selbst etwa 50 t erzeugte. Trotz aller während des Krieges gemachten Anstrengungen, den Seidenbau zu steigern, ist die tatsächliche Ablieferung auf ungefähr 35 t zusammengeschrumpft, zu der sich praktisch keine Einfuhr gesellte, so daß die Seidenindustrie, sofern sie überhaupt weiter arbeiten wollte, gleichfalls zu Ersatzrohstoffen greifen mußte.

Kunstfasern: Dieser Erzeugungszweig hat sich, da Kunstseide und Kunstwolle als neue Rohmaterialien viel gesucht wurden, stark entwickelt, wobei als Ausgangsstoffe mehrfach im Lande selbst hergestellte Zellulose aus Pflanzen, Stengeln, Schilf usw. dienten. Der im vergangenen Herbst eingetretene außerordentliche Mangel an schwefelhaltigem Kohlenstoff und die Verknappung von Zellulose haben einen schweren Rückschlag herbeigeführt, der erst im April d. J. behoben werden konnte, so daß nun mit einer allmählichen Besserung gerechnet werden darf.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die französische Textilindustrie sich in der Zeit der deutschen Besetzung nahezu ausgelaufen hatte, zumal die Deutschen mehr als 70% der vorhandenen Rohstoffe beschlagnahmt hatten. Sie benützten wohl einen Teil des französischen Produktionsapparates innerhalb des Systems der Auftragsverlagerung nach dem Ausland, doch fiel von dieser Erzeugung nichts für den französischen Bedarf ab, dessen Deckung immer geringer wurde und zuletzt 0,12 bis 11% für die einzelnen Gruppen erreichte. Die deutschen Beschlagnahmen von Rohmaterial und Fertigerzeugnissen der Textilindustrie werden auf mehr als 20 Milliarden frz. Fr. beziffert.

Je nach der Rohstoffzufuhr und deren Freigabe für zivile Zwecke wird die Textilindustrie nun wieder in Gang kommen, doch wird die allgemeine Bedarfsdeckung nur viel langsamer folgen können, da vorerst ein größerer Teil der Erzeugung für die zurückkehrenden Kriegsgefangenen und Deportierten, sowie für die Bombengeschädigten reserviert bleibt. E. W.

Brasilien — Fortschritte in der Baumwollindustrie Brasiliens. Umfangreiche Aufträge an Baumwollgeweben, die Brasilien in den letzten Monaten für Rechnung der Vereinigten Nationen zugewiesen erhielt, haben die Aufmerksamkeit auf die Entwicklung gelenkt, welche die brasilianische Baumwollindustrie seit einer Reihe von Jahren verzeichnen konnte. Die Baumwollindustrie Brasiliens ist heute in der Lage als bedeutender Lieferant aufzutreten, und ist auf dem besten Wege sich Absatzmärkte in Französisch-Nordafrika, im Nahen und Fernen Osten und in anderen Gebieten zu sichern. Die Exporte, welche die brasilianische Baumwollindustrie im Laufe der kommenden zwölf Monate durchzuführen haben wird, werden auf 500 Millionen yard (ein yard = 914 mm) berechnet. Wie einer Mitteilung des „Combined Production and Resources Board", dem gemeinsamen von den führenden alliierten Staaten in Washington errichteten Produktions- und Rohstoffamte, zu entnehmen ist, hat dieses in Brasilien Bestellungen für 80 Millionen yard Baumwollstoffe placiert, welche an die befreiten Gebiete, in erster Linie in Ostasien, zu liefern sind. Weitere 90 Millionen yard sind an die UNRRA (United Nations Reconstruction and Rehabilitation Administration, die Wiederaufbau- und Hilfsverwaltung der Vereinigten Nationen) zu liefern. Ein weiterer Auftrag von 60 Mill. yard betrifft Französisch-Nordafrika und zusätzliche 60 Mill. yard sind für andere Exportmärkte bestimmt. Diese Aufträge wurden nach einem Besuche erteilt, den das Textilkomitee des „Combined Production and Resources Board" vor kürzerer Zeit in Rio de Janeiro abstattete, um mit den Spitzen der brasilianischen Baumwollindustrie und den in Frage kommenden Behörden direkte Fühlung zu nehmen. Die restlichen ungefähr 200 Mill. yard Baumwollstoffe waren bereits vor diesem Besuche bestellt worden. Der vorgenannte Auftrag für Französisch-Nordafrika ist nur als Ergänzung einer ersten Bestellung anzusehen, die in diesen 200 Millionen yard inbegriffen war. Auch die Türkei gab, im Dezember 1944, größere Aufträge, und zwar zumeist an die Baumwollindustrie von Sao Paulo.

Die Ausführung dieser umfangreichen Bestellungen stellt große Anforderungen an die brasilianische Indu-

strie, die jetzt bestrebt ist, ihren Maschinenpark zu modernisieren und zu erweitern. Als einziges Lieferland kommen unter den jetzigen Verhältnissen nur die Vereinigten Staaten in Betracht, und derzeit sind Verhandlungen mit Fabrikanten von Baumwollspinnmaschinen im Gange, um die Lieferungen zu beschleunigen.

Brasilien dürfte zurzeit über die größten Vorräte in der Welt an Baumwolle guter Qualität verfügen; das heikle Problem ist jedoch die Leistungsfähigkeit der Industrie, diese Vorräte aufzubrauchen. Brasiliens Bedeutung als Produktionsland für Baumwollgewebe ist in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen. Die schnelle Entwicklung dieses Produktionszweiges, im Vergleiche zu der Lage in den anderen wichtigsten Baumwolltextilien produzierenden Ländern wird am besten durch die Vergleichszahlen illustriert, die in der nachfolgenden Tabelle enthalten sind.

Produktion und Ausfuhr
von Baumwollstückgut
in Millionen Quadratyard (1 Quadratyard = 0,836 m²)

	1937 Produktion	1937 Ausfuhr	1942 Produktion	1942 Ausfuhr
Großbritannien	3806	1921	1 850	485
Vereinigte Staaten	9321	236	12 000	450
Britisch-Indien	5548	120	5 800	940
Brasilien	900	7	1 400	250

Im Verlaufe von fünf Jahren stieg die brasilianische Produktion um mehr als 55%, die Ausfuhr jedoch um mehr als 3500%. Im Jahre 1937 betrug letztere kaum 3/4% der Produktion, während 1942 rund 18% der Produktion zur Ausfuhr gelangten. Vor dem Kriege 1939 bis 1945 war Brasilien bereits in der Lage, seinen Bedarf an Baumwolltextilien aus seiner eigenen Produktion vollständig zu decken. Für 1943 gehen die Schätzungen dahin, daß die brasilianische Baumwollstückgutproduktion jener von Lancashire, dem Hauptproduktionsgebiet Großbritanniens in diesem Textilzweige, gleichkam.

In Lancashire wird die Bevorzugung Brasiliens seitens des „Combined Production and Reserve Board" mit gemischten Gefühlen verfolgt. Man macht sich zwar klar, daß die dringenden Kriegs- und Nachkriegsbedürfnisse an Baumwollstoffen so schnell als möglich befriedigt werden müssen und Lancashire wegen Arbeitermangel noch nicht in der Lage ist, seine Produktion zu erhöhen. Aus diesem Grunde drängt man nach einer massiven Entlassung von Baumwolltextilarbeitern aus dem Heeresdienste, da man sonst befürchtet, daß Lancashire, sobald einmal Brasilien auf gewissen Exportmärkten festen Fuß gefaßt hat, beim Wiederaufbau des britischen Exports auf zu große Schwierigkeiten stoßen könnte in dem Bestreben, die frühere Position wieder zu gewinnen. -G. B.-

Markt-Berichte

Ostasiatische Grègen

Shanghai. Mitgeteilt von der Firma Schultheß & Co. vormals Charles Rudolph & Co., Zürich. Einem soeben erhaltenen Marktbericht unserer Shanghai Firma von Ende August 1944 entnehmen wir folgende Angaben:

Saison 1943/44

Steam filatures: In dieser Saison sollen in den Provinzen Chekiang und Kiangsu nur rund 70 000 Piculs getrockneter Kokons (= ca. kg 4 1/4 Mill.) zur Ablieferung gekommen sein, und zwar 65 000 Piculs im Frühling und 5000 Piculs im Herbst. Die Einkäufe wurden gemeinschaftlich durch die Central China Silk Company und einige andere Organisationen getätigt, jedoch unter Kontrolle der erstgenannten Gesellschaft. Nachdem die Central China Silk Company Ende 1943 noch rund 30 000 Piculs getrockneter Kokons auf Lager hatte, die jedoch nicht für die Verarbeitung in Seide vorgesehen waren, muß angenommen werden, daß in der Saison 1943/44 nur rund 40 000 Piculs getrockneter Kokons in Steam filat. versponnen wurden, was einem Quantum von rund 9000 Ballen Seide entsprechen dürfte auf der Basis von 4 1/2 Piculs getrockneter Kokons auf 1 Ballen Seide.

Die „Central China Silk Company" (in unsern frühern Berichten unter dem Namen „Kachu" bekannt), welche im Februar 1944 aufgelöst wurde, wurde im Mai darauf unter der Bezeichnung „China Silk Company" reorganisiert als Gesellschaft, die sich fortan in Kurzfasern und Stoffen spezialisieren sollte. Man sagt, daß sich diese Gesellschaft, welche mit 50% chinesischem und 50% japanischem Kapital arbeitet, von den Seidenspinnereien getrennt habe, die früher unter ihrer Kontrolle standen, und nunmehr in Shanghai fünf Fabriken betreibt, die zur Herstellung von Kurzfasern ausgerüstet sind.

Kurzfasergarn besteht aus Kurzfaserseide (durch Zerreißen der Kokons erhältlich) zusammengesponnen mit Wolle oder manchmal auch Baumwolle. Während dieses Garn in Japan erstmals vor etwa zehn Jahren auf den Markt gebracht wurde und dessen Produktion dort in den letzten Jahren bereits ein ansehnliches Quantum erreicht hat, ist die Herstellung von Kurzfasergarn, auch Seidenwolle genannt, in Shanghai viel jüngern Datums. Die Nachfrage steigt jedoch ständig. Das Garn wird verwendet als Strickmaterial für Sweaters, Unterwäsche usw., und zum Weben von Kleidern hauptsächlich für Militärzwecke.

Wie man vernimmt, soll die China Silk Company heute noch rund 15 000 bis 17 000 Piculs getrockneter Kokons aus der Saison 1943/44 besitzen, die jedoch, wie bereits erwähnt, nicht als Seide, sondern voraussichtlich als Kurzfaser auf den Markt gebracht werden sollen.

Tsatlees: Man schätzt die Totalproduktion von Tsatlees in der Saison 1943/44 auf höchstens rund 4000 Ballen. Daneben wurden einige tausend Piculs Tsatlee-Kokons von den Bauern zerrissen, um als Watte in den Winterkleidern zu dienen.

Saison 1944/45

Man schätzt die Ernte dieser Saison auf maximal 35 000 Piculs getrockneter Kokons (ca. 2 Mill. kg). Sofern das ganze Quantum in Seide versponnen würde, entspräche dies einem Quantum von rund 8000 Ballen Rohseide; doch dürfte wohl nur ein Teil als Steam fil. und Tsatlees auf den Markt kommen, während der andere Teil für Kurzfaser und Seidenwatte verwendet werden wird.

Die China Silk Company kaufte dieses Frühjahr überhaupt keine Kokons. Von andern Gesellschaften hört man, daß sie rund 20 000 Piculs aufgekauft haben, während rund 8000 Piculs immer noch in den Händen der Bauern verblieben. Die Herbsternte dürfte voraussichtlich 6000 bis 7000 Piculs getrockneter Kokons ergeben.

Die bedeutend kleinere Ernte der laufenden Saison gegenüber 1943/44 erklärt sich hauptsächlich aus dem starken Preisunterschied zwischen Seide und Reis. Die Bauern sehen keinen Vorteil mehr in der Aufzucht von Seidenwürmern und verlieren in der Tat dieses Jahr sehr viel. Während letztes Jahr der Preis für frische Kokons ca. 3000 $ per picul betrug, war der höchst erreichte Preis dieses Jahres 8000 $. Anderseits betrug der Ankaufspreis letztes Jahr für Reis 200—300 $ per Zah (80 kg), während er dieses Jahr rund 5000 $ erreichen dürfte. Wenn somit die Preise für Seidenkokons um 2—3mal erhöht wurden, hat der Preis für Reis sich in der gleichen Zeit mehr als verzwanzigfacht. Es ist daher für die Bauern viel einträglicher, Reis und auch Weizen zu pflanzen, als ihre Felder für die Aufzucht von Maulbeerbäumen zu benützen.

Das schlechte Wetter hauptsächlich gegen Ende des Frühjahrs hat zur starken Einschränkung der Ernte ebenfalls beigetragen.

Steam filat.: Die Qualität scheint in dieser Saison